

Ganderkesee besteht auf Ost-Trasse

NW? Lokalteil
Ganderkesee 28.1.11

UMGEHUNGSSTRAßE Gemeinde fordert Prüfung von Alternativen – Klares Nein zu westlicher Variante

Politik und Verwaltung in Ganderkesee schlagen vor, eine östliche Umfahrung Delmenhorsts zu prüfen. Das Votum im Ausschuss war eindeutig.

VON HERGEN SCHELLING

GANDERKESEE/DELMENHORST – Ost statt West: Das ist die klare Position der Gemeinde Ganderkesee für den Fall, dass eine Delmenhorster Umgehungsstraße gebaut würde. Einstimmig hat der Gemeinderat den Ausschuss am Donnerstagabend die Ablehnung einer westlichen Linienführung ausgedrückt. Die Gemeinde fordert stattdessen das Bundesverkehrsministerium auf, sofern es eine Umfahrung Delmenhorsts für erforderlich hält, dies „auf einer östlich am Stadtkern vorbeiführenden Trasse zu prüfen“.



Umfahrung Delmenhorst
Grafik: A. STOCKWIERZ

Wenn's nach Ganderkesee geht, sollte eine östliche Umfahrung Delmenhorsts geprüft werden.

GRAFIK: STOCKWIERZ

die städtebaulichen Entwicklungsabsichten der Gemeinde zu stark einschränken, heißt es in der Begründung. Außerdem müsste mit gravierenden zusätzlichen Belastungen in und um Ganderkesee gerechnet werden, weil der Verkehr in Richtung A 1 sich von Almsloh/Urneburg aus durch den Ort schieben würde.

Aus Ganderkeseer Sicht hätte eine Ostumgehung deutliche Vorteile gegenüber der westlichen Variante: Sie würde ein höheres Verkehrsaufkommen auf sich ziehen, da sie besser in das überörtliche Netz der Hauptverkehrsstraßen eingebunden sei. Zugleich würden stark befahrene Stra-

ßen in Bremen (B 6, B 75 und Flughafenzumwegung) entlastet. Und vor allem – das sahen auch fast alle Vertreter der Fraktionen so – böte das Modell Ost eine viel attraktivere Verbindung zur A 1, nämlich über die Autobahn-Dreiecke Delmenhorst und Stuhr.

Deutlich kürzer

Ein weiterer Pluspunkt wäre die deutlich kürzere Trassenführung, heißt es weiter. Die Eingriffe in Natur und Landschaft sowie die Beeinträchtigungen für Anwohner wären „erkennbar geringer als bei einer Westumfahrung“. Dass große Teile einer östlichen Trasse durch bestehende Landschaftsschutzgebiete verlaufen würden, müsse zwar berücksichtigt werden, meint die Gemeinde Ganderkesee. „Dies darf jedoch keinesfalls dazu führen, eine östliche Trassenführung von vornherein nicht zu prüfen.“

Von mehreren Politikern wurden zudem moniert, dass die Stadt Delmenhorst eigens Schutzgebiete ausgewiesen habe, um eine Ostumgehung zu blockieren. Grundsätzlich halten Rat und Verwaltung in Ganderkesee die Notwendigkeit einer Umgehung für Delmenhorst für „keineswegs belegt“. Überdies sieht die Gemeinde keinen Zusammenhang zwischen ihrer Weiterung, sich für eine verkehrsoptimierte Nordvariante (VoN) der B 212neu einzusetzen, und der nun „drohenden“ Westumgehung.

Zurzeit kein Konsens

Während der Einwohnerfragestunde zeigten sich viele Bürger verwundert darüber, dass die Gemeinde nicht gemeinsam mit Delmenhorst nach einer Lösung suche – und zwar einer, die ganz ohne Umgehung auskomme. Unmissverständlich machten aber Sprecher aller Fraktionen klar, dass dies zurzeit nicht in Frage komme: Gegenüber der NW sagte Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaus: „Wenn wir gemeinsam vorgehen wollen, müssen wir zunächst ein gemeinsames Ziel haben!“

→ Spezial zum Thema unter www.NWZonline.de/b212neu

Kroll: Fehler am Anfang gemacht

NW? Lokalteil
Ganderkesee
28.1.11

GANDERKESEE/DELMENHORST – „Von völlig falschen Voraussetzungen ausgegangen“ wurde bei der Planung der B 212neu: Das behauptet Uwe Kroll, Sprecher der Interessengemeinschaft B 212neu in Deichhausen. Er verweist auf eine Fachaufsichtsbeschwerde, die seine IG bereits 1995 beim ersten Raumordnungsverfahren durchgesetzt hatte. Damals sei anerkannt worden, dass bei der Verkehrsanalyse gravierende Fehler gemacht worden seien. Eine Korrektur der Analyse habe es dann aber jahrelang nicht gegeben – erst 2006 hätten die Gutachter erkannt, dass eine Südvariante der B 212neu zu massiven Verkehrsproblemen in Delmenhorst führen werde und eine Entlastungsstraße erforderlich mache.

„Das hätte man viel früher wissen können“, ärgert sich Kroll. So aber sei die Raumstruktur unter Verkehrsfluss-Gesichtspunkten nur unzureichend betrachtet worden. Für Kroll ist dieser Aspekt einer von mehreren Ansatzpunkten, um die B 212n-Planung juristisch bekämpfen zu können.

„Schwarzer Peter“ in Ganderkesee

NW? Lokalteil
Ganderkesee

Betrifft: Umgehungsstraße für Delmenhorst

Wenn man den Werdegang der Planung für die B 212n betrachtet, dann treffen auf diese auch Aussagen des Dichters Schiller in seinem Lied der Glocke zu. Dort heißt es: „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. Denn wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich mit Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang.“

Nach der „verkehrswirtschaftlichen Untersuchung“

LESERBRIEFE stellen die Meinung des Einsenders dar. Sie sollten 60 Druckzeilen à 30 Anschläge nicht überschreiten. Bei der Vielzahl von Zuschriften können nicht alle berücksichtigt werden. Außerdem behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Wir akzeptieren die von den Autoren gewählte Rechtschreibung. Leserbriefe per E-mail erreichen die Redaktion unter: leserforum@nordwest-zeitung.de. Zusätzlich müssen voller Name und Adresse aufgeführt sein.